

Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Dienstag den 12. April.

I n l a n d.

Berlin den 9. April. Se. Majestät der König haben dem Herzoglich Anhalt-Köthenschen Minister-Residenten, Kammerherrn v. Rebeur, den Rothen Adler-Orden 2ter Klasse, und dem Herzoglich Anhalt-Desseauschen Kammerrath und Steuer-Director, Dr. v. Basedow, den Rothen Adler-Orden 3ter Klasse zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben dem Oberst-Lieutenant König von der Artillerie den Rothen Adler-Orden 3ter Klasse zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben dem Premier-Lieutenant v. Katte vom 2ten Bataillon (Dranienburgschen) des 24sten Landwehr-Regiments den St. Johanniter-Orden zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben dem Depositalkassen-Buchhalter Johannes Kobitz beim Stadtgericht zu Breslau das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben den Stadt-Syndikus und Justitiarius Friedrich August Reymann in Tauer zum Justizrath Allergnädigt zu ernennen geruht.

Se. Königl. Majestät haben den Inquisitorial-Direktor Göfen zu Münster zum Kriminal-Rath Allergnädigt zu ernennen geruht.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Karl ist von hier nach Magdeburg abgereift.

Der vormalige Ober-Richtschreiber Franz Schiffers ist zum Notar im Friedensgerichts-Bezirk Kerpen, Landgerichts-Bezirks Köln, mit Anweisung seines Wohnsitzes zu Kerpen, ernannt worden.

A u s l a n d.

R u s s l a n d.

St. Petersburg den 29. März. Se. Majestät der Kaiser haben, auf Vorstellung des Ministers des Innern, nachgegeben, daß den Frauen der verbannten Muhammedaner gestattet werde, andere Männer zu heirathen, wobei die Drenburgische Muhammedanische geistliche Versammlung, so wie die Laurische Muhammedanische geistliche Verwaltung ermächtigt seyn sollen, den Weibern der Verbannten in den ihnen untergeordneten Bezirken hierzu die Erlaubniß zu ertheilen.

Gestern ist durch den Telegraphen die Nachricht hier eingetroffen, daß die Rewa bei Schlüsselburg aufgegangen und schon in einer Entfernung von 4 Wersten unterhalb der Stadt vom Eise frei ist.

F r a n k r e i c h.

Paris den 2. April. Der Herzog von Orleans wird am nächsten Donnerstag hier zurück erwartet.

Gestern wurde vor dem hiesigen Assisenhofe das Zeugen-Verhör fortgesetzt. Im Ganzen war die Sitzung unwichtig, und erhielt nur dadurch einiges Interesse, daß der General-Prokurator, um der Jury einen Begriff von dem Charakter Voireau's, und von der Glaubwürdigkeit seiner Aussagen zu geben, mehrere Briefe vorlas, die man bei einer in der Wohnung der Frau Petit angestellten Durchsuchung gefunden hatte. Die Vorlesung dieser Briefe brachte eine große Aufregung in der Versammlung hervor. Voireau war sehr verwirrt. Einer der Vertheidiger, Herr Rittier, citirte folgende Stelle aus einem Werke des Herrn Dupin über die Verletzung des Brief-Geheimnisses: „Die Geschichte rühmt die Discretion eines Atheniensis-

schen Generals, der, als er einige Briefe Philipp's, des Königs von Macedonien, an seine Frau aufgefunden hatte, ihm dieselben uneröffnet zurücksandte. Sogar das Revolutions-Tribunal weigerte sich, von vertraulichen Ergießungen in Briefen Gebrauch zu machen, um Beurtheilungen darauf zu gründen." — Der übrige Theil der Sitzung wurde mit unerheblichen Zeugen-Verhören ausgefüllt.

Man liest heute im Monitor Folgendes aus Spanien: „Am 23. März hoben in Saragoſſa auf den Grund eines Erkenntnisses gegen 3 Karlisten, die zur Deportation verurtheilt waren, Unruben stattgefunden. Das Volk fand nämlich, daß dieses Urtheil nicht streng genug sey; die Behörde wurde also gezwungen, dasselbe zu revidiren, worauf jene 3 Karlisten zum Tode verurtheilt und am 26sten hingerichtet wurden. — Cordova hat einen Tagesbefehl erlassen, worin er seinen Truppen die Mitwirkung des Englischen Geschwaders gegen die Insurgenten ankündigt; diese Nachricht ist von den Truppen der Königin mit Begeisterung aufgenommen worden, und hat dagegen in den Reihen der Karlisten große Entmuthigung verbreitet.“

Es bestätigt sich, daß die Königin von Spanien von den ihr vorgeschlagenen 5 Kandidaten Don Antonio Gonzalez zum Präsidenten der Procuradoren-Kammer gewählt hat. Vice-Präsident ist Herr Arguelles geworden. Zu Secretairen hat die Kammer die Herren Anis, Huelbes, Corasco und Buriel ernannt. Die Kommission zur Entwerfung der Adresse als Antwort auf die Thron-Rede ist in folgender Weise zusammengestellt worden: Aus den Herren Arguelles, Lafane, Monzo, Acuña, Ferrer, Bizedo, Dlozaga, Fuente-Herrero und Olizaga. Von diesen Commissarien gehört nur ein einziger der Opposition an; es ist Herr Bizedo. In der Procuradoren-Kammer scheint sonach Hr. Mendizabal der Majorität gewiß zu seyn; nicht so in der Proceres-Kammer; hier möchte der Premier-Minister kaum den vierten Theil der Mitglieder für sich haben; er soll sonach entschlossen seyn, der Königin die Kreirung einer Anzahl Proceres anzurathen. Am 26. März zirkulirten in Madrid wieder mehrere Kandidaten-Listen zur Ergänzung des Ministeriums. Es hieß, Herr Dlozaga würde das Ministerium des Innern, Herr Calatrava das Justiz-Ministerium, und Herr Arguelles das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten erhalten. An der heutigen Börse gingen die Spanischen Fonds wieder etwas in die Höhe, weil man einerseits Herrn Mendizabal als aufs neue befestigt im Besitze der Gewalt hielt, andererseits aber sich von der Mitwirkung des Englischen Geschwaders einen großen Erfolg für die Sache der Königin versprach, so wenig diese Mitwirkung auch zu der Geringschätzung einer Intervention paßt, wie sie noch kürzlich die Madrider Hof-Zeitung affektirte.

Großbritannien.

London den 1. April. In der vorgestrigen Sitzung des Unterhauses brachte Herr W. M. Stewart die Krakauer Angelegenheit wieder zur Sprache und fragte Lord Palmerston, ob die Regierung amtliche Nachrichten über den Stand dieser Angelegenheit, sowie über das Schicksal der von dem Krakauer Gebiet vertriebenen Polen erhalten habe, und endlich, ob es wahr sei, daß Rußland die Absicht habe, die Donauschiffahrt an der Mündung des Flusses durch strenge Quarantainemaßregeln zu erschweren? Lord Palmerston erwiderte, er habe von den meisten Britischen Gesandten, an die er über die Krakauer Angelegenheit geschrieben, Antwort erhalten, jedoch mit der Krakauer Regierung selbst nicht korrespondirt. Es sei Anfangs die Absicht der Regierung Sr. Maj. gewesen, den Brit. Konsul in Warschau nach Krakau zu senden, um an Ort und Stelle Erkundigungen einzuziehen, was aber nicht ausgeführt worden sei, da mittelersweise die Kunde von der Besetzung des Krakauer Gebiets von Seiten der drei Mächte eingelaufen, und unter diesen Umständen die Anwesenheit des Brit. Konsuls daselbst nicht mehr geeignet erschienen habe. Denn seine Gegenwart habe dann entweder als eine stillschweigende Anerkennung jener Maßregel betrachtet werden, oder ihn in eine, für einen Britischen Beamten unpassende, Lage versetzen können. Was die vertriebenen Flüchtlinge betreffe, so habe er von zwei verschiedenen Seiten vernommen, daß einige derselben nach Polen zurückgeschickt worden seien, statt, wie es ursprünglich festgesetzt, nach Frankreich oder andern Theilen von Europa gebracht zu werden. Der Brit. Votschaster in St. Petersburg habe diesferhalb bei der Russ. Regierung näher angefragt und zur Antwort erhalten, daß sie zwar von einer solchen Anordnung in Betreff der Flüchtlinge nichts wisse, daß es aber keineswegs die Absicht sey könne, eine Bestrafung oder Verbannung daran zu knüpfen. Ueber die erwähnten Quarantaine-Maßregeln Rußlands an der Donaumündung habe die Regierung keine amtliche Nachrichten erhalten. Durch den Frieden von Adrianopel sei Rußland freilich berechtigt, eine bona fide Quarantaine an der Donaumündung zu errichten, aber wohl nicht, um die Donauschiffahrt zu erschweren, da durch den Wiener Traktat freie Schifffahrt auf allen, die Europäischen Staaten durchschneidenden, Flüssen als Grundsatz festgesetzt worden sei. Hr. Stewart kündigte hierauf eine Motion zum 15. April, mit Beziehung auf die Politik Rußlands, an.

Die erste Einzahlungs-Rate des Anlehns für Don Carlos wird schon mit $1\frac{1}{2}$ pCt. Prämie aufgekauft. Nachrichten aus Malta zufolge, hatte man dort Briefe aus Tripolis, welche diese Regentenschaft als in großer Aufregung begriffen schildern, in Folge der Weigerung der Distrikte Tuzura und Jazure,

dem Pascha Tribut zu zahlen. Derselbe hatte 2000 Türksche und 3000 inländische Soldaten gegen sie ausgeschiedt, die nach vielem Blutvergießen die Bewohner von Tajura gendhigt hatten; 7000 Pfaster zu zahlen und Geiseln für ihre künftige Unterwürfigkeit zu stellen.

Nach Berichten aus New-York vom 10. d. M. hatte dort abermals ein Aufstand der Handwerker stattgefunden, und zwar unter den bei den Neubayten auf der Brandstätte beschäftigten Arbeitern, die eine Erhöhung des Tagelohns forderten. Die Stadt-Miliz mußte zur Unterdrückung der Unruhen in Anspruch genommen werden. Von Süd-Karolina waren mehrere Compagnien Freiwilliger nach Pensacola marschirt, weil die Indianer sich in beträchtlicher Zahl bei Wythlacowie an dem Flusse gleiches Namens gesammelt hatten, um, wie es schien, einen Angriff zu machen.

Nachrichten aus Süd-Amerika zufolge, war Para am 4. Febr. noch in den Händen der aufgestandenen Indianer. In der Mitte des Febr. hatten 4 Britische Kriegsschiffe Befehl erhalten, sich von den Lewards-Inseln nach Para zu begeben, um im Verein mit der von Rio Janeiro abgegangnen 4000 Mann starken Expedition zur Wiederherstellung der Autorität der Brasilianischen Regierung und zum Schutze der Britischen Handels-Interessen zu wirken.

Von der Euphrat-Expedition reichen die Nachrichten bis zum 2. Decbr. und lauten sehr unersfreulich; die Aegyptischen Behörden legten ihr fortwährend Hindernisse in den Weg. Oberst Chesney, der Befehlshaber der Expedition, und 17 von der übrigen Mannschaft lagen krank danieder. Eine Mission des Lieutenant Lynch an die Arabischen Stämme war durch Mehmed Ali's Einfluß vereitelt worden.

Runkshit Sing ist, nach den neuesten Berichten aus Ostindien, von seiner Krankheit wieder völlig genesen.

S c h w e i z .

Im großen Rathe des Kantons Schwyz ist beschlossen worden, dem Vorort Bern das Bedauern auszudrücken, daß man der katholischen Bevölkerung des Jura dasjenige, was ihr erstes Kirchen-Oberhaupt verdammt habe, mit Waffengewalt aufbringen wolle. Von dieser Beschlusnahme und den Besorgnissen um die katholische Religion soll auch sämmtlichen katholischen Ständen Mittheilung gemacht werden.

T ü r k e i .

Ein sehr interessantes Schreiben von geachteter Hand aus Konstantinopel macht mit der Veranlassung bekannt, die den schon längst gehegten Wunsch des Großherrn, Preussische Offiziere auf einige Zeit zur Information der mit der Errichtung und Ausbildung seiner regulären Truppen beschäftigten Personen zu erlangen, zur Reise gebracht hat.

Es wurden ihm nämlich im Monat December von seinem Schwiegersohn, dem von der Sendung aus Wien zurückkehrenden Votschafter, einige fremde Offiziere vorgestellt, welche die Dienste des Großherrn suchten. Dieser prüfte mit großer Aufmerksamkeit sowohl die Persönlichkeit, wie die mitgebrachten Zeugnisse und Papiere der ihm Vorgestellten. Als sich auch einer darunter befand, der sich als früherer Preussischer Artillerie-Offizier dokumentirte, sagte der Großsultan: „Dieser hat die beste Gelegenheit, Mich zu überzeugen, daß er das wirklich gewesen ist, was seine Papiere besagen. Ich habe ein Kriegsspiel geschenkt bekommen, das ein Preuß. Offizier erfunden hat; now ist Mir darüber keine deutliche Erklärung geworden, und selbst der Damar-Pascha (Halil-Risat Pascha) zerbricht sich den Kopf darüber. Dieser Aufhänger soll ihn das Spiel lehren, und er soll sich Meines besondern Schutzes erfreuen, wenn er im Stande ist, seine Belehrung so einzurichten, wie Mir sie für den Standpunkt Unseres neuen jugendlichen Institutes mit Nutzen verwenden können.“ Der Berichterstatter setzt hinzu, schon nach den ersten Uebungsstunden habe der Preussische Offizier, obgleich alle Augenblicke von zahlreichen, mit großem Ernst ausgeprochenen Fragen unterbrochen, seinem gelehrigen Schüler eine genügende Unterweisung gegeben, und der Großsultan erhielt seinerseits dadurch wieder von dem Pascha so erwünschte Aufklärungen, und die schriftlich darüber aufgesetzten Noten fanden einen so lebhaften Beifall bei ihm, daß er ausrief: „Aus diesem Heere habe Ich Mir längst Offiziere zur weiteren Ausbildung Meiner Truppen gewünscht.“ Diesen nun laut ausgeprochenen Wunsch brachte Elhadsch-Mehmed Ali-Ossendi bei einer mündlichen Unterredung mit dem Minister einer befreundeten Macht zur Sprache, und wenige Tage darauf wurde derselbe ein Gegenstand einer diplomatischen Note des betreffenden Gesandten.

M o l d a u .
Botoschan den 19. März. Nachrichten aus Jassy zufolge, war daselbst die von Seite Rußland's zur Untersuchung der gegen den Fürsten Michael Stourdza erhobenen Beschwerden delegirte Kommission bereits angekommen. Die von Seite der Porte ernannten Kommissarien wurden ebenfalls erwartet. Auf das Resultat der Untersuchung ist man um so gespannter, als es nunmehr keinem Zweifel unterliegt, daß die gegen die Regierung erhobenen Beschwerden größtentheils nur zu gegründet sind, und daß wirklich unerhörte Mißbräuche stattgefunden haben und noch stattfinden — Mißbräuche, auf welche die von den Schwämmen garantirte, von dem Fürsten und dem Lande beschworene Verfassung die Strafe der Abschaffung verhängt. Fürst Stourdza dürfte demnach einen um so schwerern Stand haben, als auch der frü-

here Fußsitzminister, Lupischoru Batsch, sehr gravirende Ausfagen gegen ihn gemacht haben soll. Daß unter diesen Umständen die Stimmung des Landes sich entschieden gegen den Fürsten Stourdza erklärt, ist leicht zu begreifen.

Vermischte Nachrichten.

Im Januar d. J. wollte ein abergläubischer Bauer aus der Gegend von Danzig Holz aus dem Walde holen. Ein Hase lief über den Weg, und dieses Unglückszeichen bewog ihn zur Umkehr. Am folgenden Tage fuhr er wieder aus, da lief ein Wolf über den Weg. Das war, nach altem Aberglauben, ein gutes Zeichen; er zog in den Wald, band die Pferde an und hieb das Holz. Als er heimkehren wollte, hatte der Wolf das eine Pferd zerrissen. Das war das beste Mittel, den Aberglauben zu vertreiben.

Die Unternehmung des jungen Raumburgers, Fr. Staps, gegen Napoleon in Schdnbrunn 1809, ist gegenwärtig von C. Buchner in einem Helden-Gedicht in 5 Gesängen befangen worden.

In einem Theile Dänemarks, in der Gegend von Wiborg, ist eine große Noth eingetreten. Es mangelt an Brod. Die Herrschaften entlassen ihre Dienstleute, um das theure Brod zu sparen, wodurch die ärmeren Familien, deren Kinder nach Hause kommen, in noch traurigere Umstände gerathen. Die Noth führt auch zu Diebstählen aller Art und mit der größten Besorgniß sieht man dem Frühjahr entgegen.

Vor Kurzem nahm sich ein Pariser junger Künstler aus Verzweiflung, daß er ein Gemälde nicht bis zu der diesjährigen Kunstausstellung im Louvre hatte vollenden können, das Leben.

Am 19. März ließ sich ein großer Schwarm wilder Schwäne auf den überschwemmten Wiesen in der Umgebung Königsbergs nieder und verweilte bis zum 21. März Morgens.

In Lüttich hat eine Löwin in der Sammlung des Herrn Martin dieser Tage ein Junges geworfen.

Mailand den 21. März. Gestern ward im Theater della Scala ein Triumph gefeiert, wie noch keiner. Es war die letzte Vorstellung der Carnevalsstagnone. Mad. Malibran gab den Romeo in dem ersten und dritten Akte der Montecchi und Capuletti und den letzten Akt der Sonnambula. Das Haus war zum Erdrücken gefüllt, alle miethbaren Logen zu außerordentlichen Preisen bezahlt worden. Mad. Schoberlechner sang die Julia. Am Schlusse der Sonnambula überströmte der Enthusiasmus die Grenzen des Glaublichen. Eine Fülle von Blumensträußen und Guirlanden bedeckte die Bühne, mit einer Blüthenkrone ward auf das Geheiß der jubelnd tobenden Menge das Haupt der

Königin des Sanges bekrönt, Gedichte ohne Zahl flatterten in den weiten Räumen, und aus den Logen, aus dem Parterre wehten mit Schnupfzählern improvisirte Fahnen unter donnerndem Cyboa, unter tobendem Beifallklatschen der Vortrefflichen den Scheidegruß. Ein und dreißig mal ward sie gerufen!!!

Stadt-Theater.

Dienstag den 12. April auf vieles Verlangen noch einmal, und zwar zum letztenmale: Zu ebener Erde und erster Stock, oder: Launen des Glücks; Lokal-Posse mit Gesang in 3 Akten von J. Nestroy, Musik von A. Müller.

Donnerstag den 14. April zum Benefiz für Madame Blume: Das unterbrochene Opferfest; große Oper in 2 Akten von Winter.

Erprobte Haar-Linotur.

Sicheres und in seiner Anwendung ganz einfaches Mittel, weißen, grauen und gebleichten Haaren in kurzer Zeit eine schöne dunkle Farbe zu geben.

Preis pro Flacon 1 Rthlr. 10 Sgr. Bei Abnahme in größeren Flaschen, welche so viel als 7½ Flacons enthalten, ist der Preis um ¼ billiger.

In Posen befindet sich die einzige Niederlage bei Herrn F. J. Heine.

Meinen geehrten Gönnern und Freunden den zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich von heute ab mein Lokal verlegt habe, und zwar in den Garten des Kunstgärtners Herrn Günther, mit der Bitte, den vieljährigen guten Besuch auch dahin übertragen zu wollen.

Posen den 11. April 1836.

Wittwe Lüdtkfe.

Börse von Berlin.

Den 9. April 1836.	Zins-		Preus. Cour.	
	Fuß.	Briefe	Geld.	
Staats-Schuldscheine	4	102½	101¾	
Preuss. Engl. Obligat. 1830	4	101½	101	
Präm. Scheine d. Seehandlung	—	61½	60	
Kurm. Oblig. mit lauf. Coup.	4	102½	101¾	
Neum. Inter. Scheine. dito	4	102½	—	
Berliner Stadt-Obligationen	4	102½	102½	
Königsberger dito	4	—	—	
Elbinger dito	4½	99	—	
Danz. dito v. in T.	—	44	—	
Westpreussische Pfandbriefe	4	102½	102	
Grossherz. Posensche Pfandbriefe	4	103½	—	
Ostpreussische dito	4	102½	102½	
Pommersche dito	4	102½	—	
Kur- und Neumärkische dito	4	101½	101¼	
dito dito dito	3½	99½	98½	
Schlesische dito	4	—	103	
Rückst. C. u. Z. Sch. d. Kur- u. Neu.	—	88½	87½	
Gold al marco	—	217	216	
Neue Ducaten	—	—	18½	
Friedrichsd'or	—	13¾	13¾	
Disconto	—	3	4	